



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Deutsche Geschichte

Class, Heinrich

Leipzig [u.a.], 1921

Die Wissenschaften

[urn:nbn:de:hbz:466:1-83815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-83815)

Augusts aufrecht durch seine Kunstakademie und sein Theater; am Rhein entstand in Düsseldorf eine Kunststadt, die zeitweise in der Malerei, der Bühnenkunst, der Musik die Führung hatte; der kunstsinnige Herzog Georg von Meiningen hob sein Theater zu einer Höhe der Leistungen, die einen neuen Abschnitt der Bühnenkunst einleitete.

Die süddeutschen Hauptstädte Stuttgart und Karlsruhe erhielten Kunstakademien, gut geleitete Hofbühnen und wurden zum Mittelpunkt der Kunstneigungen und Bestrebungen ihrer engeren Heimat; zuletzt folgte Darmstadt diesem Beispiele, und die Anregungen und Unternehmungen des sachverständigen Großherzogs Ernst Ludwig fanden weithin Beachtung.

Eine eigenartige Stellung nimmt Bayreuth ein; dorthin hatte Richard Wagner im Jahre 1872 seinen Wohnsitz verlegt: dort erbaute er sein Weihe-Festspielhaus, und es finden da in gewissen Zeiträumen Aufführungen seiner Werke statt, die seine Verehrer aus aller Herren Ländern herbeiziehen und die stille Stadt für wenige Wochen zum Sammelpunkte begeisterter Kunstfreunde machen. Der Ernst und die Würde der Kunstübung der Bayreuther Überlieferung haben nicht nur unvergeßliche Eindrücke bereitet — sie haben auch befruchtend und aneifernd auf die neuzeitliche Bühnenkunst gewirkt.

Die Wissenschaften.

So oberflächlich und andeutungsweise wir uns jetzt mit der Entwicklung der Künste beschäftigt haben — der kurze Überblick gibt mit allen seinen Mängeln doch ein Bild des Reichtums der künstlerischen Kräfte unseres Volkes und der Vielseitigkeit, mit der sie sich betätigten.

Und doch ist dies nur eine Seite seines geistigen Lebens; in derselben Zeit entfaltete die Pflege der Wissenschaften auf allen Gebieten menschlichen Wissens und Forschens eine erobernde und sichtende Tätigkeit, deren Leistungen und Erfolge nicht zu übersehen sind.

Die Hochschulen (Universitäten) waren und sind der Sitz der unendlichen Geistesarbeit, die im Streben nach Wahrheit und Erkenntnis verrichtet wurde. Unter ihnen errang die Berliner Universität sich bald die führende Stellung — aber alle Hochschulen haben ihren Anteil an dem Erarbeiteten, alle deutschen Stämme stellen ihre beste Kraft an Gelehrten und Schülern zur Verfügung. Nur um über die Ausbreitung dieser obersten Bildungsanstalten in dem Vaterlande eine Anschauung zu geben, seien ihre Namen genannt: in Preußen neben Berlin, Königsberg, Greifswald, Halle-Wittenberg, Göttingen, Marburg, Bonn, Kiel, Münster, Breslau und als jüngste Frankfurt a. M. und neuerdings Köln; in Bayern München, Erlangen, Würzburg; in Württemberg Tübingen; in Baden Freiburg und Heidelberg; im Elsaß Straßburg; in Hessen Gießen; in Thüringen Jena;

in Sachsen Leipzig; in Mecklenburg Rostock; in den Hansestädten während des Kriegs Hamburg; in Österreich Wien; in Steiermark Graz; in Tirol Innsbruck; in Böhmen Prag; in der Bukowina Czernowitz; in der Schweiz Zürich, Basel und Bern.

Unter ihnen fand und findet ein steter Austausch von Gelehrten und Schülern statt, der leider in bezug auf die Hochschulen Hollands und Belgiens durch die Verschiedenartigkeit der niederdeutschen Sprache erschwert ist. Vertraten die Universitäten die vier alten „Fakultäten“ der Gottesgelehrtheit, der Rechtswissenschaft, der Heilkunde und der Philosophie, so wurden für die praktischen Wissenschaften der Ingenieurkunst, der Baukunst, der Elektrizität, der Maschinentechnik usw. sog. technische Hochschulen errichtet, von denen als die bedeutendsten die zu Charlottenburg, Darmstadt, Dresden, München, Stuttgart, Karlsruhe, Hannover, Braunschweig, Wien, Graz und Zürich und die älteste Prag genannt seien.

Auf allen Gebieten wurde Staunenswertes geleistet — Neues und Grundstürzendes in den Naturwissenschaften, die recht eigentlich als die große geistige Eroberung des 19. Jahrhunderts gelten können. Es genüge, Namen wie Alexander von Humboldt, K. F. Gauß (gleichzeitig der größte deutsche Mathematiker), W. S. Weber, Albrecht Thaer, Justus Liebig, R. W. Bunsen, Hermann Helmholtz, Werner Siemens, Robert Mayer, Philipp Reis, Ernst Haeckel, Robert Koch und Wilhelm Röntgen zu nennen: die Chemie wurde dem Menschen untertan, die Einheit von Wärme und Kraft festgestellt, die neue Kraft der Elektrizität erforscht und zu den verschiedensten Zwecken nutzbar gemacht; die Vorgeschichte der Erde und des Menschen erkundet; das Dasein und Wirken kleinster Lebewesen (Bakterien) entdeckt; der Heilkunde wurden neue Wege auf Grund dieser Entdeckungen gewiesen — kurz eine Fülle ungeahnter Tatsachen wurde ermittelt, in Ursache und Wirkung ergründet und in ihren Ergebnissen verwertet.

Aus der unübersehbaren Fülle der Erfindungen seien, weil sie besonders weittragende Wirkungen hatten, der Diesel-Motor von Rudolf Diesel und Graf Zeppelins Luftschiff erwähnt.

Die Gottesgelehrtheit der Protestanten nahm die Bibel nicht mehr als etwas unbedingt Feststehendes, sondern prüfte die Wahrheit und Glaubwürdigkeit ihrer Berichte.

Die Weltweisheit (Philosophie) fand in dem Schwaben Wilhelm Hegel einen tiefsinnigen Verteidiger des Bestehenden, der das Wirkliche für vernünftig, und das Vernünftige für wirklich erklärte; der Danziger Arthur Schopenhauer glaubte dagegen diese Welt als die schlechteste aller möglichen Welten zu erkennen und erblickte das Ziel des Lebens im Selbstvergessen, in dem Aufgehen im Nichts; Friedrich Nietzsche wiederum gelangte dazu, als Ziel der Entwicklung die Züchtung eines starken,

rücksichtslosen, über der Masse stehenden, sie zwingenden „Herrenmenschen“ zu preisen, der frei sein sollte von den schwächlichen Anwandlungen des Christentums und der sozialen Lebensauffassung; Wilhelm Wundt gründete die Geheimnisse der Seele, sowohl des Einzelnen wie der Völker; der letzte der großen Philosophen Eugen Dühring stellte eine stolze, männlich ernste Lehre vom Heldentume des Lebens und seinen Pflichten auf.

Die Rechtswissenschaft stieg hinab an die Quellen der Rechtsbildung und verfolgte ihre Entwicklung, erfüllt von dem Gedanken, daß jedes Volk Träger besonderer, ihm eigentümlicher Rechtsauffassungen sei; sie hatte ihren glänzendsten Vertreter in Friedrich Karl von Savigny.

Die Sprachforschung stellte den gemeinschaftlichen Ursprung der indogermanischen Sprachen fest und gewann daraus eine Fülle wichtigster Aufschlüsse; hier waren Wilhelm von Humboldt und der Mainzer Franz Bopp geradezu geniale Pfadfinder; mit begeisterter Liebe vertieften sich die Brüder Jakob und Wilhelm Grimm aus Hanau in die Entwicklung der deutschen Sprache und erschlossen ihrem Volke die Wunder der Dichtungen seiner Vorzeit, während der Karlsruher August Böckh das griechische Altertum durchforschte.

Die deutsche Geschichtschreibung nahm einen glänzenden Anlauf, der sie zur Höhe der Erkenntnis und Darstellung führte: Männer wie Niebuhr, Schlosser, Häusser, Dahlmann, Giesebrecht, Ranke, Sybel, Mommsen haben ihrem Volke Schilderungen geschenkt, die der deutschen Geschichtschreibung die erste Stelle in der Welt sicherten; ihren Gipfel erreichte sie mit Heinrich von Treitschke, dem leidenschaftlichen Herold des Deutschen Reiches — dem Gelehrten, der mit entschiedenem sittlichem Urteil und mit dem Feuer seiner Seele Partei ergriff und ohne Scheu Menschen und Taten wertete — eine hinreißende Persönlichkeit von Adel der Gesinnung und glühender Liebe zum Vaterlande, so recht berufen ein Lehrer der Jugend zu sein. Von den Späteren seien Karl Lamprecht, Dietrich Schäfer, Georg von Below und Kurt Breysig als selbständige Forscher und ausgezeichnete Darsteller genannt; die junge Wissenschaft der deutschen Vorgeschichte hat ihren Führer in Gustaf Kossinna.

Die Wissenschaft der Geseze des Schönen (Ästhetik) fand in dem Schwaben Theodor Vischer einen ebenso feinfühlenden wie tiefen Forscher, der auch als schaffender Künstler Großes leistete; so ist sein Lebensbild „Auch Einer“ ein wunderbares Werk.

In der Geschichte des Schrifttums leisteten Johannes Scherr, Adolf Stern, Adolf Bartels und Max Koch Vortreffliches, indem sie sich bemühten, dem Volke den Sinn für dauernd Wertvolles zu schärfen, und Echtes vom Unechten unterscheiden zu lehren; Bartels hat daneben das besondere Verdienst, den zersezenden jüdischen Einfluß auf das deutsche Schrifttum nachgewiesen und bekämpft zu haben.

Die Erdkunde hatte in Karl Ritter und Friedrich Rahel ausgezeichnete Bearbeiter, während kühne Forschungsreisende wie Heinrich Barth, Gerhard Rohlfs, Gustav Nachtigal und Hermann Wissmann das erdkundliche Wissen bereicherten.

Die Volkswirtschaftslehre fand ihren größten Meister in dem Schwaben Friedrich List, dem geistigen Vater des Zollvereins, dessen Wirksamkeit wir früher kennen gelernt haben. Ist diesem genialen Wegbahner auch kein Ebenbürtiger mehr gefolgt, so haben doch der Leipziger Hochschullehrer Wilhelm Roscher als Begründer der geschichtlichen Volkswirtschaftslehre, und die beiden in Berlin tätigen Schwaben Gustav Schmoller und Adolf Wagner als „Kathedersozialisten“, als wissenschaftliche Vorkämpfer sozialer Lebensauffassung und Pflichterfüllung Verdienstvolles geleistet.

Eine eigenartige Stellung nahmen drei Männer ein durch die enge Verbindung, in die sie wissenschaftliche Erkenntnisse und politische Bestrebungen bringen: der Rembrandt-Deutsche (Julius Langbehn), Paul de Lagarde und Ernst Hasse. Ihnen gemeinsam ist die besondere Wertung des Deutschen, des Völkischen in seiner Eigenart, wie es sich in der deutschen Rasse verkörpert findet; sie erachten die Erhaltung der Rasse für die Voraussetzung einer gesunden Weiterentwicklung unseres Volkes und bekämpfen alles, was seinen Rassenwert mindert.

Mit erstaunlichem Wissen und Gedankenreichtum geht der Rembrandt-Deutsche allen Äußerungen der geistigen Kraft seines Volkes nach und preist als seine erhabenste Erscheinung die beste Zeit des Niederdeutstums, dessen Höhe er wieder in Rembrandt verkörpert findet.

Paul de Lagarde trägt in seinen deutschen Schriften alle Zeichen des Verfalls zusammen, weist insbesondere auf den zersetzenden Einfluß des Judentums hin und zeigt — halb schon verzweifelnd — die Wege zur Besserung. Haben die Kundgebungen dieses weit- und tiefblickenden Mannes auch zu ihrer Zeit keine politische Wirkung ausgeübt — sicher ist, daß alle, die jetzt im Kampfe um die Wiedergeburt ihres Volkes stehen, durch seine Schule gegangen sind.

Ernst Hasse endlich unternahm es, in seiner groß angelegten deutschen Politik das gesamte politische Leben des gesamtdeutschen Volkes darzustellen — aber mehr noch, ihm neue Hochziele seiner Entwicklung zu zeigen. Das bedeutende, viel Selbständiges, Neues bietende Werk ist leider unvollendet geblieben; es enthält die wissenschaftliche Begründung der alldeutschen Bewegung, d. h. jener Bestrebungen, die die unzerreißbare kulturelle Einheit aller Deutschen ohne Rücksicht auf die Staatsgrenzen vertreten und daraus politisch wohlberechtigte Forderungen ziehen.

Die junge Wissenschaft der Rassenforschung hat in den beiden

Badenern Ludwig Wilser und Otto Ammon verdienstvolle Vertreter, die unabhängig von den Franzosen Gobineau und Lapouge und von dem Engländer H. St. Chamberlain wertvolle Erkenntnisse über das Entstehen und die Entwicklung der deutschen Rasse bieten, und die sorgenvoll und scharfblickend auf die Gefahren hinweisen, die ihrem Bestande drohen — Fragen von größter Bedeutung, über die jeder Ernste im Volke unterrichtet sein sollte. Sie fanden einen bedeutenden Mitarbeiter in dem zu früh verstorbenen Ludwig Woltmann, der die politische Bedeutung der Rasse ergründete und den Anteil deutschen Blutes an den führenden Schichten der romanischen Völker festzustellen suchte.

In diesem Zusammenhange ist eines Mannes besonders zu gedenken, der zwar kein Deutscher, aber ein Germane war, des Grafen Arthur von Gobineau; er hat in seinem großartigen Werke über die Ungleichheit der Menschen-Rassen recht eigentlich den Grund zu der politisch-kulturellen Wertung der Rassen gelegt und ist in diesem Sinne der Schöpfer der Rassenlehre geworden. Mag er im einzelnen noch so oft geirrt oder unrichtig geurteilt haben — für die entscheidenden Tatsachen im Leben der Völker hat er einen geradezu seherhaft-sicheren Blick gehabt, und das Wesen seiner Lehre ist unantastbar. Der französische Edelmann ist bezeichnenderweise in seinem Vaterlande ganz ohne Wirkung geblieben — für das deutsche Volk hat Ludwig Schemann sein Werk gerettet und nutzbar gemacht; diesem unermüdblichen Vorkämpfer verdanken wir, daß der Einfluß des großen Erkenners auf das geistige Leben der zur Führung berufenen Oberschicht unseres Volkes gesichert ist.

Von ähnlicher Bedeutung wie Gobineau wurde für diese Kreise unseres Volkes H. St. Chamberlain, der während des Weltkriegs aus eigenem Entschluß seine Zugehörigkeit zum englischen Volke aufgegeben hat und Reichsbürger geworden ist; von seinen zahlreichen bedeutenden Werken seien hier die Grundlagen des 19. Jahrhunderts genannt.

Die Kirchen.

Die katholische Kirche machte infolge der Aufhebung der zahlreichen, kleinen Kirchenstaaten — etwas anderes waren die Erzbistümer, Bistümer und reichsfreien Abteien nicht gewesen — eine Wandlung durch, die für ihr Verhältnis zum Staate nicht eben günstig war.

Bisher waren die kleinen kirchenstaatlichen Gemeinwesen die Stätten der Versorgung für die jüngeren Söhne des hohen und niederen Adels gewesen; die Bischofsitze, die Domstifte usw. boten ihnen neben angesehener Stellung ein reiches Auskommen. Diese adeligen Herren waren alles andere nur keine Eiferer; sie wollten leben und leben lassen; daneben standen sie durch ihre Abkunft den Trägern der staatlichen Verwaltung zu nahe, als daß sie ihr Schwierigkeiten hätten bereiten wollen; ihr Geist